

# Verschleppt, drangsaliert, ausgebeutet

## Den Opfern von Zwangsarbeit und Gewalt unter der Nazi-Herrschaft in Bad Kreuznach

ROLF SCHALLER, BAD KREUZNACH

### Der Einmarsch in Polen

Am 1. September 1939 befahl Hitler den Überfall auf Polen und löste damit den Zweiten Weltkrieg aus. Nach dem Einmarsch der Roten Armee am 17. September in Ostpolen mussten die letzten polnischen Einheiten am 5. Oktober 1939 kapitulieren. Polen wurde entsprechend dem geheimen Zusatzprotokoll zum deutsch-sowjetischen Abkommen („Hitler-Stalin-Pakt“) vom 23. August 1939 entlang der sogenannten „Curzon-Linie“ aufgeteilt. Der westliche Teil stand unter deutscher, der östliche unter sowjetischer Verwaltung. Der Westteil des von Deutschland besetzten Staatsgebiets wurde dem Reich angegliedert, der mittlere Teil zum „Generalgouvernement“ erklärt.



Karte von Polen 1939-1945. Quelle: Holtstein, *Polnische Geschichte*.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges konnte Stalin auf der Konferenz von Jalta durchsetzen, dass die Curzon-Linie - mit einigen Abweichungen - auch die Grenze zwischen der Sowjetunion und einem „wiederhergestellten“ Polen wurde.

Die eingegliederten Ostgebiete sollten „ethnisch gesäubert“ werden. Hunderttausende Polen – im Nazi-Jargon als „Untermenschen“ verunglimpft – wurden in das Generalgouvernement umgesiedelt und etwa 2,8 Millionen Polen zur Zwangsarbeit ins Reich verschleppt.<sup>1</sup>

### Die schnellen Erfolge im Westen

Hitler hatte bis zuletzt darauf gesetzt, dass sich Großbritannien und Frankreich mit dem Überfall auf Polen abfinden würden, doch bereits am 3. September 1939 erklärten diese dem Deutschen Reich den Krieg. Durch den Pakt mit der Sowjetunion konnte Hitler das Gros seiner Truppen nach Westen verlegen. Am 9. April 1940 begann die deutsche Operation gegen Norwegen, am 10. Juni war das Land besetzt. Dänemark wurde am 9. April okkupiert. Am 10. Mai fielen die deutschen Truppen in den Niederlanden, Belgien und Luxemburg ein. Der weitgehend erfolgreiche Plan von General Erich von Manstein hatte vorgesehen, so die Maginotlinie zu umgehen und Frankreich von Norden anzugreifen. Im Juni 1940 hatte Deutschland Frankreich größtenteils besetzt.

### Der Überfall der Sowjetunion

Nach den schnellen militärischen Erfolgen hatte der Pakt mit Stalin seinen Zweck erfüllt. Am frühen Morgen des 22. Juni 1941 griff die deutsche Wehrmacht ohne Kriegserklärung die Sowjetunion auf breiter Front zwischen Ostsee und Schwarzem Meer an. Ziel war es, auch hier einen „Blitzkrieg“-Erfolg zu erreichen. Unter dem Decknamen „Barbarossa“ war der Überfall vom NS-Regime sorgfältig geplant worden, um „Lebensraum“ im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie zu schaffen. Der Plan war Kern des ideologischen Programms Hitlers, das Kommunismus und Judentum zum Hauptgegner erklärt hatte. Deutlich hatte Hitler bereits im März 1941 in seinen Anweisungen an den Chef des Wehrmachtsführungsstabes Alfred Jodl formuliert: „Dieser kommende Feldzug ist mehr als nur ein Kampf der Waffen;

er führt auch zur Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen. Die jüdisch-bolschewistische Intelligenz, als bisheriger ‚Unterdrücker‘ des Volkes, muss beseitigt werden.“ Die eroberten Gebiete sollten ebenso wie die dort lebenden Menschen wirtschaftlich ausgebeutet werden. Bei ihrem Vorrücken ging die Wehrmacht mit äußerster Brutalität vor.

Die Entwicklung des Russlandfeldzugs zu einem „Abnutzungskrieg“ mit dem Einsatz von über drei Millionen deutschen Soldaten hatte indes ab 1942 zu einem dramatischen Arbeitskräftemangel im Reich geführt. Die deutsche Kriegswirtschaft, Industrie und Landwirtschaft wären ohne das Heer von über acht Millionen Zwangsarbeitern (neuere Schätzungen gehen sogar von bis zu 13,5 Millionen Zivilarbeitern, Kriegsgefangenen und Häftlingen aus<sup>2</sup>) zusammengebrochen.

### **Anwerbung und Verschleppung von Zwangsarbeitern**

Schon ab 1940 begann die Zivilverwaltung der Reichskommissariate damit, Arbeitskräfte für die deutsche Industrie anzuwerben. Diese anfänglichen Anwerbungsversuche hatten jedoch nur wenig Erfolg. Die Nazis gingen deshalb bald zu Zwangsrekrutierung und Verschleppung über.

Als übergeordnete Behörden spielten das Reichsarbeitsministerium und die Landesarbeitsämter eine wesentliche Rolle bei der Zuteilung ausländischer Arbeitskräfte. Nach Kompetenzstreitigkeiten zwischen den beteiligten Behörden erfolgte im März 1942 mit der Ernennung von Fritz Sauckel zum "Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz" (GBA) eine Neuordnung der Zwangsarbeits-Verwaltung.

Ostarbeiterinnen und Ostarbeiter wurden in geschlossenen Güterwaggons nach Deutschland transportiert und in zentrale Übergangs- oder Auffanglager gebracht. Dort überprüfte man sie unter teils entwürdigenden Umständen auf ihre Arbeitstauglichkeit. Aus dezentralen Durchgangslagern wies man die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter direkt den jeweiligen Einsatzorten bzw. Arbeitgebern zu.

Kriegsgefangene führte man in sogenannten Mannschaftsstellagern zusammen. Das jeweilige Landesarbeitsamt legte für die Gemeinden entsprechende Kontingente fest.

Die Zuteilung an einzelne Arbeitgeber erfolgte auf Antrag entsprechend der Dringlichkeit.

### **Herkunft und „Einteilung“ der Zwangsarbeiter**

Mit ca. 4,7 Millionen Sowjet-Russinnen und Russen (davon ca. 2 Millionen Kriegsgefangene) stellte die Sowjetunion die größte Gruppe der Zwangsarbeiter. Es folgten Polen mit ca. 2,8 Millionen und Frankreich mit über 2,3 Millionen (davon rund 1 Million Zivilarbeiter). Danach kam Italien mit etwa 1,5 Millionen Zwangsarbeitern und weitere West- und Osteuropäische Länder wie die Niederlande, Belgien, Tschechien, Serbien u.a.<sup>3</sup>



*Ostarbeiter-Abzeichen. Quelle: Archiv Arolsen.*

Wer im NS-Recht als Ausländer galt, wurde durch die sogenannte „Deutsche Volksliste“ geregelt, die eine mehrstufige staatsrechtliche Hierarchie abbildete.

„Schutzangehörige“ waren überwiegend Bewohner annektierter Gebiete. „Ostarbeiter“ – sie gehörten zur zweituntersten Gruppe in dieser Liste – war die Bezeichnung für osteuropäische Zwangsarbeiter. Auch Häftlinge aus Konzentrations- und Arbeitserziehungslagern wurden zur Zwangsarbeit herangezogen.

Der Lagertyp des Arbeitserziehungslagers war neben der Schutzhaft und der Vorbeugehaft ein drittes Element der nationalsozialistischen Repressionspolitik und unterstand ausschließlich der Gestapo. Die Lager dienten der Disziplinierung der Arbeiterschaft und der Unterdrückung der Widerstände u.a. aus der Gewerkschaftsbewegung. Zunächst hatte man nur deutsche Arbeitskräfte, später hauptsächlich ausländische und vor allem osteuropäische Zivilarbeiterinnen und Zivilarbeiter bei „Arbeitsvertragsbruch“ oder Widersetzung gegen die Dienstverpflichtung für eine begrenzte Dauer inhaftiert.

Zur fünften und untersten Hierarchiestufe gehörten in der Nazi-Ideologie die „Fremdvölkischen“, zu denen alle Juden, Sinti und Roma zählten, die ab 1941/42 einer gezielten Vernichtungspolitik zum Opfer fielen.

### **Der Ostarbeiter-Erlass**

Nach dem Angriff auf die Sowjetunion kamen mit den „Allgemeinen Bestimmungen über Arbeitskräfte aus den besetzten Gebieten im Osten“ („Ostarbeiter-Erlass“) vom 20. Februar 1942 nach dem Vorbild der Polen-Erlasse schärfer gefasste Bestimmungen für sowjetische Kriegsgefangene und Zivilarbeiter hinzu. Der „Ostarbeiter-Erlass“ enthielt u.a. folgende Bestimmungen:

- Kennzeichnungspflicht: Auf der Jacke musste ein Stoffstreifen mit der Aufschrift „Ost“ befestigt werden.
- Ostarbeiter durften den Arbeitsplatz nicht verlassen, d.h. sie durften auch bei feindlichen Fliegerangriffen keine Schutzräume aufsuchen.
- Ostarbeiter durften weder Geld noch Wertgegenstände, Fahrräder, Fahrkarten oder Feuerzeuge besitzen.
- Jeglicher Kontakt mit Deutschen war verboten. Auf Geschlechtsverkehr mit Deutschen stand die Todesstrafe.
- Die Verpflegung war schlecht und es gab – falls überhaupt – weniger Lohn.
- Die Unterbringung in Ostarbeiterlagern geschah nach Geschlechtern getrennt.
- Die Betriebsführer und Vorarbeiter besaßen ein Züchtigungsrecht.
- Bei Nichtbefolgen von Anweisungen drohte die Einweisung in ein „Arbeitserziehungslager“.

Zu Arbeiten in der Landwirtschaft – selbst in kleinsten bäuerlichen Betrieben, in der Hauswirtschaft und in krankenpflegerischen Diensten in Krankenhäusern, Lazaretten, Kinderheimen oder Behinderten-Einrichtungen wurden junge Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus Osteuropa bzw. Belgien, den Niederlanden, Luxemburg und Frankreich zwangsverpflichtet. Kriegsgefangene beschäftigte man überwiegend in der Forst- und Landwirtschaft.

Nach den Bombenangriffen Ende 1944/Anfang 1945 auf Bad Kreuznach zog man die Zwangsarbeiter auch zur Trümmerbeseitigung und der Bergung von Leichen heran.

### **Unterbringung und Verpflegung**

Die meisten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter wurden vor Ort in eigens eingerichteten Barackenlagern bei oder auf dem jeweiligen Firmengelände, in umfunktionierten Kasernen oder anderen notdürftigen, teilweise menschenunwürdigen Behausungen und Massenquartieren untergebracht. Die Lager waren mit Stacheldraht umzäunt und wurden streng bewacht.



*Die Chemische Fabrik Dr. Jacob, darüber das Ostarbeiterlager Heidenmauer 1945.  
Foto: Sammlung Rolf Schaller.*

Landarbeiter hingegen „wohnten“ meist in Gaststättensälen, alten Schulen o.ä. Unterkünften im jeweiligen Ort.

In den Lagern und Unterkünften herrschte Hunger. Die Versorgung war spärlich und einseitig. Auf dem Speiseplan standen meist Steckrüben und Kohlsuppe. Nur selten wurde z.B. "Freibankfleisch", also minderwertiges Fleisch, an die Häftlinge ausgegeben.

## Entlohnung

Die Nazis hatten ein differenziertes Entlohnungssystem entwickelt. Polnische Arbeiter wurden offiziell nach dem für Deutsche gültigen Tarif entlohnt, sie erhielten jedoch nur die niedrigsten Tariflöhne, Zulagen wie etwa Schmutz- oder Kinderzulage entfielen und bei Krankheit gab es kein Geld. Vom Lohn wurde eine sogenannte Sozialausgleichsabgabe von 15 Prozent einbehalten. Außerdem wurden den Arbeitern die Kosten für Verpflegung, Unterkunft (auch wenn die Versorgung noch so miserabel war) und Arbeitskleidung einschließlich des „Ost“-Abzeichens in Rechnung gestellt. Westliche Kriegsgefangene bekamen pro Arbeitstag 30 Reichspfennig, wöchentlich aber maximal 2 Reichsmark und monatlich 8 Reichsmark ausbezahlt. Der diese Summe übersteigende Lohnbetrag wurde dem Gefangenen auf seiner im Lager geführten Personalkarte gutgeschrieben. Bargeld bekamen die Kriegsgefangenen allerdings nicht in die Hand, sondern nur sogenanntes „Lagergeld“, mit dem sie an bestimmten zugelassenen Verkaufsstellen einkaufen konnten. Wegen der geringen Löhne der Ostarbeiter, denen nach Abzug der "Ostarbeitersteuer" und den für Verpflegung und Unterkunft in Rechnung gestellten Kosten in der Regel nichts oder fast nichts ausbezahlt wurde, kam es zu Protesten bei den deutschen Unternehmern. Von Seiten der Arbeitsämter befürchtete man, dass es sich für die eine oder andere Betriebsführung lohnen könnte, deutsche Arbeiter zu entlassen, um Ostarbeiter einzustellen.

So kam es am 30. Juni 1942 unter dem o.g. Generalbevollmächtigten Fritz Sauckel zur Neuordnung der Zwangsarbeitervergütungen. Es gab nun ein tabellarisch festgelegtes Nettolohnsystem, nach dem es für höhere Arbeitsleistungen auch höhere Löhne geben sollte. Ostarbeiter konnten so nach Abzug der Kosten für Unterkunft und Verpflegung je nach Arbeitsplatz und Leistung zwischen 0,10 und 2,40 Reichsmark am Tag bzw. zwischen 6 und 84 Reichsmark im Monat verdienen.<sup>4</sup>

Nach den dem Autor vorliegenden „Ostarbeiter-Sparkarten“ der Chemischen Fabrik Dr. Jacob hatten sich bis 1945 bei den dort eingesetzten Ostarbeitern in der Regel Beträge von weniger als 50 Reichsmark angesammelt. Es gab allerdings auch – vermutlich qualifiziertere – Arbeiterinnen und Arbeiter, bei denen zwischen 100 und 300 Reichsmark auf der „Sparkarte“ eingetragen

sind. Ziel der Nazis war jedenfalls, dass den Ostarbeitern gerade so viel Lohn bleiben sollte, wie sie zur Reproduktion ihrer Arbeitskraft benötigten.

## Repressalien und Enteignungen

In der Stadt Bad Kreuznach begannen schon ab 1933 die Repressalien gegen politische Gegner. Insbesondere katholische Einrichtungen gerieten bald ins Fadenkreuz der Nazis. Am 19. Sept. 1937 setzten sie den Zwangsverkauf des kath. Kinderheims St. Elisabethenstift durch. Das Kinderheim wurde der Wehrmacht als „Standort- bzw. Reservelazarett“ zugewiesen. Ende 1937 folgte die Enteignung des kath. Krankenhauses St. Marienwörth der Brüder vom Hl. Kreuz. Es wurde dem Landkreis übertragen und in „Kreis Krankenhaus“ umbenannt.

## Die Einbindung der Bad Kreuznacher Krankenhäuser Heeres-Reservelazarett, Franziska-Puricelli-Straße 21.

Erkrankte oder verletzte Kriegsgefangene (Zwangsarbeiter) wurden grundsätzlich in das Heeres-Reservelazarett eingewiesen.



Das Standort- bzw. Reservelazarett. Postkarte: Sammlung Rolf Schaller.

**Frauenkrankenhaus St. Franziskastift**, Franziska-Puricelli-Straße 3.

Ostarbeiterinnen und deren Kinder wurden im St. Franziskastift behandelt.

**Kreiskrankenhaus**, Kirschsteinanlage 3.

Zivil- und Ostarbeiter brachte man bis etwa Mitte 1942 ausschließlich in das Kreiskrankenhaus. Als dessen Kapazitäten für die medizinische Versorgung dieser Personengruppe nicht mehr ausreichten, verlagerte man die Zuständigkeit für erkrankte Zivil- und Ostarbeiter mehr und mehr zu den Diakonie-Anstalten.

**Evangelische Bad Kreuznacher Diakonie-Anstalten**, Ringstraße 58/60.

Die zunächst für das Kreiskrankenhaus in Erwägung gezogenen Pläne für den Bau einer Krankenbaracke wurden zugunsten der Diakonie fallengelassen.

Die dort 1941 errichtete Krankenbaracke, ein Holzbau, besaß eine Grundfläche von ca. 160 qm und verfügte über fünf Krankenzimmer, in denen 28 Betten Platz fanden. Hinzu kamen zwei Toiletten, Waschgelegenheiten, eine Küche und zwei Räume, die als „Wache“ bezeichnet wurden. Die Ausstattung der Baracke war einfach und dürftig: Bettstellen, Matratzen, Eimer, Schemel und Öfen. Die Baracke war nur mäßig beheizt. Bettwäsche und Handtücher stellten die zuständigen Behörden trotz anders lautender Zusagen nicht in ausreichender Menge zur Verfügung. Diese Praxis vergrößerte die Ansteckungsgefahren für Patienten und Pflegepersonal, insbesondere, als sich die Fleckfieber- und Typhusfälle in Bad Kreuznacher Firmen häuften.

Neben der medizinischen Versorgung von Zwangsarbeitern in der o.g. Krankenbaracke beschäftigte die Diakonie auch selbst Zwangsarbeiter im medizinischen Dienst. Dort waren ab 1940 zunächst französische Kriegsgefangene zwangsrekrutiert. Nach deren Abzug wies die Arbeitsverwaltung den Diakonie-Anstalten Zivil-Arbeiter und -Arbeiterinnen aus Frankreich, Polen, Russland, den Niederlanden und Luxemburg zu. Insgesamt konnte bis April 1945 die Beschäftigung von 81 ausländischen Arbeitskräften nachgewiesen werden. Deren Zahl setzt sich zusammen aus 16 Kriegsgefangenen und 65 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern.<sup>5</sup> Ähnliche hohe Zwangsarbeiter-Kontingente dürften auch die anderen Krankenhäuser beschäftigt haben.

### **Die Todesursachen**

In den Jahren 1939 bis 1943 deuten die Todesursachen bei den Zwangsarbeitern auf extreme Mangelernährung, unzureichende Unterbringung sowie mangelhafte Bekleidung hin:

Es handelte sich meist um Lungenentzündungen, Bronchitis, Herz- und Kreislauferkrankungen, Tuberkulose, Thyphus, Fleckfieber u.a.

Mit der Verlagerung des Kriegsschauplatzes nach Deutschland ab Mitte 1944 änderte sich dies grundlegend. Ab Juli 1944 kamen immer mehr Zwangsarbeiter im Bombenhagel der Alliierten auf das Bad Kreuznacher Industriegebiet ums Leben.

Nach den Meldungen an das Standesamt kam es allerdings auch zu „Selbstmorden“ und in einem Fall vermutlich zu einem Totschlag: „Gewehrdurchschuss bei tätlichem Angriff“.

Der letzte Eintrag in den „Todeslisten“ des Archivs Arolsen benennt den polnischen Zwangsarbeiter Alex Noka. Dieser fiel allerdings nur indirekt dem Nazi-Terror zum Opfer. Als Todesursache nennt das Sterbeprotokoll des Standesamts Bad Kreuznach „multiple Messerstiche im Kopf“. Noka wurde im Mai 1946 bei einer Messerstecherei in Rüdesheim von einem namentlich nicht genannten ehemaligen Ostarbeiter polnischer Herkunft tödlich verletzt.<sup>6</sup>

### **Die Arbeitgeber**

Die Aktenlage zu den in Bad Kreuznach und Umgebung insgesamt beschäftigten Zwangsarbeitern ist sehr dünn. Die meisten Unterlagen wurden wohl zum Ende des Dritten Reichs vernichtet.

Nach Angaben der ehemaligen Oberfinanzdirektion Koblenz aus dem Jahr 2001 wurden damals noch beim Finanzamt Bad Kreuznach „Listen aus den Jahren 1939-1945 für die Ostarbeiter-Abgabe, aus denen die Namen der Arbeitgeber und die Zahl der jeweils beschäftigten Ausländer (Zwangsarbeiter) hervorgehen“, verwahrt.

Laut Auskunft des Amtsleiters des Finanzamts Bad Kreuznach vom November 2023 sind auch diese Listen nicht mehr vorhanden.

Beim Landeshauptarchiv Koblenz sind lediglich diverse Akten des Gesundheitsamts Bad Kreuznach (Bestand 512,014: Transporte, Lagerlisten, vorgesehene Arbeitsstellen) und Einzel-Akten der Staatsanwaltschaft, des Straßenbauamts, der Optischen Werke Schneider, der Firmen Eckenroth &

Emmerich, Seitz-Werke u.a. einsehbar.<sup>7</sup>

Nachfolgend sind aus den Koblenzer Aktenbeständen die größeren Bad Kreuznacher Unternehmen mit der Zahl der beschäftigten Zwangsarbeiter zusammengestellt. Weder die genannten Firmen noch die Zahl der Zwangsarbeiter können dem Anspruch auf Vollständigkeit genügen. Außerdem waren in Bad Kreuznach über 450 Kriegsgefangene inhaftiert.

**Chemische Fabrik Dr. Jacob GmbH**, Planiger Straße 34/62.

Ostarbeiterlager Heidenmauer mit 324 Ostarbeitern, darunter eine hohe Anzahl von Frauen.

**Lederfabrik Eckenroth & Emmerich**, Mainzer Straße 39-55.

Eigenes Ostarbeiterlager mit 38 Ostarbeitern.

**Maschinenfabrik Seitz Werke GmbH**, Filter- und Asbestwerk, Planiger Straße.

Eigenes Ostarbeiterlager mit 92 Ostarbeitern.

**Metallwarenfabrik Ost & Scherer**, Alzeyer Straße 23.

Eigenes Ostarbeiterlager mit 20 Ostarbeitern.

**Lederfabrik Gebr. Schneider**, Bosenheimer Straße 16.

Eigenes Ostarbeiterlager mit 11 Ostarbeiterinnen und Ostarbeitern.

**Lederfabrik C. Ackva**, Dessauer Straße 17.

20 Ostarbeiter.

**Baugeschäft Ernst Gerharz**, Salinenstraße 135.

Eigenes Ostarbeiterlager mit 80 Ostarbeitern.

**Ziegelei Henke**, Hüffelsheimer Straße.

20 Ostarbeiter.

**Reichsbahn, Bahnmeisterei Bad Kreuznach**, Bahnhofstraße 9.

Eigenes Ostarbeiterlager mit 58 Ostarbeitern.

**Optische Werke Dr. Josef Schneider & Co.**, Ringstraße 132.

Eigenes Ostarbeiterlager mit 46 Ostarbeiterinnen. Außerdem wurden 51 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus Frankreich, 5 aus Luxemburg und 5 aus Holland beschäftigt.<sup>8</sup> 1941 erfolgte eine teilweise Produktionsverlagerung nach Weende (Stadtteil von Göttingen).

**Das Landesbauamt Bad Kreuznach hatte im Straßenbau** eine unbekannt Zahl von Kriegsgefangenen zwangsverpflichtet.

Daneben belegen die vorliegenden Zwangsarbeiter-Listen beim Landeshauptarchiv, dass fast jede Gaststätte, jedes Hotel, jeder

Handwerksbetrieb und jeder landwirtschaftliche Betrieb in jedem Dorf einen oder mehrere Ostarbeiter angefordert hatte.<sup>9</sup>

### **Statistiken der Arbeitsverwaltung**

Im Juli 1942 registrierte die Bad Kreuznacher Arbeitsverwaltung in ihrem Bezirk 2.671 Fremdarbeiter, davon 1.475 sogenannte "Ostarbeiterinnen" und "Ostarbeiter".

Am 30. September 1944 betrug die Zahl der Zwangsarbeiter im Arbeitsamtsbezirk Bad Kreuznach insgesamt 6.558, davon 4.179 Männer und 2.379 Frauen. Darunter waren 3.224 „Ostarbeiter“.<sup>10</sup>

### **Die Befreiung**

Nach ihrer Befreiung durch die Amerikaner lebten die Ostarbeiter, sogenannte „Displaced Persons“ (DPs), zunächst verteilt auf die Stadt z.B. im Eintracht-Vereinsheim am Sportplatz Heidenmauer, in der Lohrer Mühle und anderen Unterkünften.

1946 ließ die Französische Militärregierung im Auftrag der UN-Organisation UNRRA<sup>11</sup> auf dem Kuhberg ein Barackenlager errichten, in dem zeitweilig bis zu 650 DPs untergebracht waren.<sup>12</sup>

Auf sowjetischen Druck hin repatriierten die West-Alliierten ehemalige russische Zwangsarbeiter in die Sowjetunion. Dort kamen viele von ihnen in das Lagersystem des „Gulag“, weil man sie wegen ihres Aufenthaltes im deutschen Machtbereich der Kollaboration mit dem Feind und der Spionage beschuldigte. Aus Angst vor erneuter Internierung verschwiegen deshalb viele, dass sie Ostarbeiter gewesen waren.

Eine nicht unerhebliche Zahl von Ostarbeitern, insbesondere aus Polen und der Ukraine, verblieb nach dem Krieg in Deutschland.

### **Die heutige Situation auf dem Bad Kreuznacher Hauptfriedhof**

Von den insgesamt 101 Toten wurden die sterblichen Überreste von 62 Opfern exhumiert und in ihrer Heimat zur letzten Ruhe gebettet.

### **Distrikt 85/88<sup>13</sup>**

Im Distrikt 85/88 steht das von dem Bad Kreuznacher Bildhauer Karl Steiner geschaffene Mahnmal für die „Opfer des Krieges und des Faschismus“. Bereits

im Oktober 1948 hatte man die 38 Opfer der 12. SS-Eisenbahnbaubrigade, die die Nazis auf dem jüdischen Friedhof Bretzenheim verscharrt hatten, exhumiert und auf dem Bad Kreuznacher Hauptfriedhof erneut bestattet. Von den 38 Opfern sind nur 28 namentlich bekannt. Da die 28 Namen den sterblichen Überresten mit den damaligen Mittel nicht mehr zugeordnet werden konnten, ließ die Stadt 1980/81 links und rechts neben dem Mahnmal zwei Bronzetafeln mit den 28 Namen aufstellen.

Im Distrikt 85 rechts vor dem Mahnmal wurden „in 7 Särgen 14 Leichen [anonym] beigesetzt“. Das Feld 88 links ist nicht belegt.

### **Distrikt 89**

Im gegenüberliegenden Distrikt 89 fanden die übrigen „24 Opfer in 24 Särgen“ ihre letzte Ruhestätte (ebenfalls ohne Grabplatten).

Anschließend an die Kriegstoten des Ersten Weltkriegs finden sich heute noch insgesamt sieben Grabplatten von Zwangsarbeitern aus der NS-Zeit, von denen die vier erstgenannten Anfang der 1950er Jahre aus dem Distrikt 69 umgebettet worden waren:

Es sind dies Josef Marco (richtig: Jarco), † 27.07.1942 (richtig: 27.06.), ursprünglich Distrikt 69/159; Marcian Blaszak (richtig: Blaszczyk), † 21.07.1942, ursprünglich Distrikt 69/171; Stephan Rutkowski, † 03.11.1942, ursprünglich Distrikt 69/259; Jan Rogula (richtig: Rogala), † 02.12.1942, ursprünglich Distrikt 69/281 sowie Johann Barkowiak (richtig: Bartkowiak), † 10.12.1939; Stephan Urbanczyk, † 05.02.1941 und Elyane Therese Gérard (Kleinkind), † 07.01.1945.

### **Distrikt 69**

Das Gräberfeld 69 ist heute mit Ausnahme eines nachträglich Anfang der 1970er Jahre hinzugekommenen Familiengrabs in der rechten vorderen Ecke eine Rasenfläche.

### **Distrikt 16b**

Im Distrikt 16b stehen drei Steinkreuze mit den Namen von je vier Opfern (siehe Tabelle). Das erste Opfer ist eine „unbekannte Frau“, von der nur der Vorname Christine bekannt ist. Außer den anderen 11 auf den Kreuzen

genannten Toten sind auf diesem Gräberfeld noch weitere 4 Opfer begraben: Walentina Waszolinka, Russin, † 14.12.1943, 23 Jahre alt; Janusz Raj, sieben Jahre altes polnisches Kind, † 30.12.1944; Lyadmila Spak, sieben Monate altes polnisches Kind, † 20.03.1945 und Sofia Sen, Polin, † 18.07.1945, 26 Jahre alt.

### **Distrikt 2a**

Im Distrikt 2a stehen bis heute 12 Steinkreuze bzw. Grabsteine. Das älteste Kreuz steht für ein am 18. März 1917 verstorbenes, gerade vier Wochen altes Kleinkind. Neun der elf anderen Personen - ehemalige Zwangsarbeiter unterschiedlicher Nationalität - sind nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen 1947 und 1950 verstorben und lebten alle in dem UNRRA-Lager auf dem Kuhberg. Vier davon waren wenige Monate alte Kleinkinder.

Die beiden jüngsten Grabmale stammen erst aus den Jahren 1952 bzw. 1955.



*Das UNRRA-Barackenlager auf dem Kuhberg 1946. Foto: Sammlung Rolf Schaller.*

Michael Bojko, Ukrainer, \* 21.07.1914, † 15.04.1947, Unfall;  
Dimitro Kurzyk, Ukrainer, \* 27.12.1926, † 15.04.1947, offene Tuberkulose;  
Irina Anna Fediuk, ukrainisches Baby, \* 13.04.1947, † 23.06.1947, Vergiftung;  
Alexandra Tschertschagina, Russin, \* 14.11.1928, † 11.01.1949, Unfall;  
Michael Machow, polnisches Baby, \* 29.04.1949, † 16.10.1949, Bronchitis;  
Maria Fedoreu, polnisches Baby, \* 16.05.1948, † 09.11.1949, unbekannt;  
Stefan Slaby, ukrainisches Baby, \* 08.10.1949, † 20.01.1950, Hyperpyresie;  
Teodor Rudkowski, Pole, 25.03.1899, † 22.07.1950, akute Herzschwäche;  
Alexander Zuk, Ukrainer, 11.09.1924, † 13.10.1950, Morbus Hodgkin.  
Die beiden letzten Grabsteine im Distrikt 2a stehen für  
Dr. med. Vinzas Tekorius, Litauer, \* 04.04.1889, † 25.08.1952, Herzschwäche;  
Jan Ivan, Slowene, 14.09.1922, † 24.06.1955, unbekannt.

#### **Anmerkungen:**

- 1 Holtstein, Karl-Heinz: Polnische Geschichte.
- 2 Spörer, Mark: NS-Zwangsarbeiter im Deutschen Reich.
- 3 <https://www.zwangsarbeit-archiv.de/zwangsarbeit-hintergrund/index.html>.
- 4 Ulrich, Herbert: Fremdarbeiter - Politik und Praxis des "Ausländer-Einsatzes" in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches, Berlin-Bonn 1985.
- 5 Winkler, Ulrike: „... sind unsere Gäste und Helfer in der Arbeit gewesen ...“.
- 6 Stadtarchiv Bad Kreuznach, Neuer Mainzer Anzeiger vom 23. Mai und 8. Juni 1946.
- 7 Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 512/014, Nr. 877, 879, 898, 938.
- 8 Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 700/201, Nr. 430.
- 9 wie Anmerkung 7.
- 10 Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Jahrgang 1944, Nr. 11/12, Berlin 30.12.1944.
- 11 Die United Nations Relief and Rehabilitation Administration (UNRRA) wurde am 29. November 1943 gegründet. Die Tätigkeit der internationalen UN-Hilfsorganisation UNRRA wurde um 1950 abgeschlossen.
- 12 Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 860, Nr. 84.
- 13 Schaller, Rolf: Den Lebenden zur Mahnung.

#### **Quellen:**

AROLSEN ARCHIVES, International Center on Nazi Persecution, Bad Arolsen. Das Archiv ist ein internationales Zentrum über NS-Verfolgung mit dem weltweit umfassendsten Archiv zu den Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus. <https://www.arolsen-archives.org/>, zuletzt eingesehen am 28.08.23.  
Holtstein, Karl-Heinz: Polnische Geschichte, Cornelsen Verlag, Berlin 2009.  
KHS GmbH Bad Kreuznach: Kriegswirtschaft und Untergang. KHS competence, Dortmund 2018.  
Spörer, Mark: NS-Zwangsarbeit im Deutschen Reich, Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte VfZ 49 (2001).  
Winkler, Ulrike: „... sind unsere Gäste und Helfer in der Arbeit gewesen ...“ Die Beschäftigung von Zwangsarbeitskräften und Kriegsgefangenen in den Kreuznacher Diakonie-Anstalten während des Zweiten Weltkrieges. [www.regionalgeschichte.net](http://www.regionalgeschichte.net), Stuttgart 2004.  
<https://www.zwangsarbeit-archiv.de/zwangsarbeit-hintergrund/index.html>; zuletzt eingesehen am 01.11.2023  
Ulrich, Herbert: Fremdarbeiter - Politik und Praxis des "Ausländer-Einsatzes" in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches, Berlin-Bonn 1985.  
Stadtarchiv Bad Kreuznach, Sterbebücher Standesamt, Zeitungsberichte.  
Friedhofsverwaltung Bad Kreuznach, Beerdigungsregister.  
Landeshauptarchiv Koblenz.  
Schaller, Rolf: Den Lebenden zur Mahnung. Von den Opfern der 12. SS-Eisenbahnbaubrigade und ihrem Ehrenmal auf dem Bad Kreuznacher Hauptfriedhof.



## Auflistung der in Bad Kreuznach unter der Nazi-Herrschaft umgekommenen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter

Sterbebuch-Eintrag <sup>1</sup>	Nation	Status	Name Vorname	Geburt Ort	Tod Meldung	Todesursache	Beerdigung <sup>2</sup> Distrikt
96/17.02.1940	Pole	Schütze Kriegsgefangener Landarbeiter	Bartkowiak, Johann	* 16.05.1904 Fliessen (Siekowo), ∞ Bartkowiak, Maria	† 10.12.1939 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 21.02.1940	Lungenentzündung	□ 13.12.1939 89/370 heute 89/15 Grabplatte
78/06.02.1941	Pole	Ostarbeiter in Rheinböllen	Urbanczyk, Stephan Franz	* 14.09.1916 Ellgroth, Kreis Bielitz	† 05.02.1941 Kreis Krankenhaus	Hirnhautentzündung, otogene Meningitis, chron. Mittelohreiterung, verjauchtes Cholesteatom	□ 07.02.1941 89/51 heute 89/16 Grabplatte
92/14.02.1941	Franzose	Corporal Kriegsgefangener	Legris, Maurice Henry	* 09.05.1910 Manchester, USA, ∞ Montrouge, Frankreich	† 28.12.1940 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 10.02.1941	Unfall, Rückenmarks- Verletzung	□ 02.01.1941 89/1
195/07.04.1941	Franzose	Soldat 2. Kl. Kriegsgefangener	Dautricourt, Joseph	* 30.06.1914 Bauvin, Frankreich	† 17.11.1940 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 04.04.1941	Herz-Kreislauf-Schwäche	□ 19.11.1940 89/321
381/04.08.1941	Pole	Ostarbeiter in Norheim	Miček, Jan	* 22.12.1916 Jankowice, Polen	† 03.08.1941 Kreis Krankenhaus	Wundstarrkrampf	in Norheim beerdigt
502/15.10.1941	Belgier	Sergeant Kriegsgefangener	Simon, Jean	* 08.10.1917 Châtelet, Hainaut, Belgien	† 07.09.1941 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 09.10.1941	Blutvergiftung	□ 10.09.1941 89/259 Exhumierung <sup>5</sup> 05.07.1949
322/16.06.1942	Pole	Ostarbeiter in Niederhausen	Klimczak, Florian	* 16.04.1913 Zydowo, Polen	† 15.06.1942 Kreis Krankenhaus	Bauchfellentzündung, Selbstmord durch Sturz aus Krankenhausfenster, Schädelbruch	□ 15.06.1942 69/148

415/20.08.1942	Pole	Ostarbeiter in Bad Kreuznach	Jaczyniak, Rudolf	* 15.12.1921 Vyšný Hrušov	† 20.08.1942 Bad Kreuznach Ortspolizeibehörde	Unbekannt	kein Eintrag
503/02.10.1942	Franzose	Soldat 2. Kl. Kriegsgefangener	Benedettini, Adolphe	* 26.11.1910 Marseille, Frankreich	† 17.08.1942 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 29.09.1942	Bauchfellentzündung	kein Eintrag
560/31.10.1942	Pole	Kriegsgefangener Landarbeiter	Blaszczak, Marcin	* 09.08.1909 Niebieszczany	† 21.07.1942 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 29.10.1942	Darmlähmung, Kreislaufschwäche	□ 25.07.1942 69/171 heute 89/12 Grabplatte
571/03.11.1942	Franzose	Kriegsgefangener	Guidon, Jules	* 16.09.1914 Paris, wohnhaft in Annappes	† 05.07.1942 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 31.10.1942	Lungentuberkulose, Herzschwäche	□ 08.07.1942 89/162
575/04.11.1942	Pole	Ostarbeiter	Rutkowski, Stephan	* 26.11.1919 Staroścín, Polen	† 03.11.1942 Kreiskrankenhaus	Selbstmord, auf den Bahngleisen vor dem Güterbahnhof tot aufgefunden	□ 05.11.1942 69/259 heute 89/13 Grabplatte
37/23.01.1943	Sowjet- Russe, Ukrainer	Ostarbeiter Lager Eckenroth & Emmerich Lederfabrik	Zarysyn, Gregori	* 15.12.1927 Harasymowka, Ukraine	† 22.01.1943 Kreiskrankenhaus	Durchgebrochene, eitrige Blinddarm- und Bauchfellentzündung	□ 24.01.1943 69/25
70/05.02.1943	Pole	Gefreiter Kriegsgefangener	Jarco, Josef	* 26.12.1900 Kamesznica, Kreis Zywiec	† 27.06.1942 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 02.02.1943	Gewehrdurchschuss bei tätlichem Angriff, Verletzung von Zwerchfell, Leber, Lunge	□ 01.07.1942 69/159 heute 89/11 Grabplatte
116/01.03.1943	Sowjet- Russe, Ukrainer	Ostarbeiter Lager Eckenroth & Emmerich Lederfabrik	Fastiwecz, Gregori	* 24.12.1924 Besarab, Kreis Smilanski	† 28.02.1943 Kreiskrankenhaus	Lungentuberkulose	□ 02.03.1943 16/60 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950

136/13.03.1943	Franzose	Kriegsgefangener	Hamery, Jean	* 27.03.1917 Saint-Ouen-sur- Seine, wohnhaft Bayonne	† 18.10.1942 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 10.03.1943	Kreislaufschwäche, Nierenentzündung	□ 22.10.1942 89/242 Exhumierung <sup>5</sup> 25.10.1949
173/26.03.1943	Russe	Ostarbeiter Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Mylnikow, Michal	* 01.11.1890 Syan, Bezirk Stalingrad	† 25.03.1943 Kreiskrankenhaus	Herzmuskelschwäche, Bronchopneumie	□ 27.03.1943 16/82 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
284/07.05.1943	Pole	Schütze Kriegsgefangener Landarbeiter	Rogala, Jan	* 20.06.1912 Wielkolas bei Warschau	† 02.12.1942 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 03.05.1943	Unstillbare Magenblutung	□ 04.12.1942 69/281 heute 89/14 Grabplatte
422/17.07.1943	Sowjet- Russe	Ostarbeiter Lager Gensingen	Denik, Nikita	* 14.05.1900 Vemerencie, Kreis Podolsk	† 16.07.1943 Kreiskrankenhaus	Betriebsunfall, Brustquetschung, Rippen- brüche, Lungenblutung	in Gensingen beerdigt
492/23.08.1943	Polin	Ostarbeiterin in Niederhausen	Wojeck, Maria	* 10.09.1910 Królówka, Kreis Krakau	† 21.08.1943 Diakonie-Anstalten	Blutvergiftung	□ 24.08.1943 16/229 Kreuz 2_1
528/14.09.1943	Sowjet- Russe, Ukrainer	Ostarbeiter Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Guglin, Alexander	* 09.03.1913 Cherson, Ukraine	† 13.09.1943 Diakonie-Anstalten	Lungentuberkulose, Herzmuskelschwäche	□ 16.09.1943 16/247 Kreuz 2_2
693/06.12.1943	Sowjet- Russe, Ukrainer	Ostarbeiter Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Kowolik, Zachary	* 10.05.1908 Radziwillów, Ukraine	† 05.12.1943 Diakonie-Anstalten	Typhus, Pneumonie, Kreislaufschwäche	□ 07.12.1943 16/324 Kreuz 2_4
kein Eintrag	Russin	Ostarbeiterin	Waszolina, Walentina	* um 1920 unbekannt	† 14.12.1943 Kreiskrankenhaus	unbekannt	□ 17.12.1943 16/330
11/04.01.1944	sowjet- russisches Kind, 2 Jahre alt	Tochter von Ostarbeiterin Olga J. Mandel	Jeromenko, Galina	* 25.10.1940 Potosk, Kreis Witelesk	† 03.01.1944 Diakonie-Anstalten	Masern, Bronchitis, Herz- und Kreislaufschwäche	in Mandel beerdigt

62/01.02.1944	Pole	Schütze Kriegsgefangener Landarbeiter	Lament, Waslaw	* 04.01.1915 Potworów, wohnhaft in Bozek, Kreis Radowski	† 16.09.1943 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 26.01.1944	Doppelseitige Lungenentzündung, Herz- und Kreislaufschwäche	□ 18.09.1943 16/248 Kreuz 2_3
354/15.06.1944	Pole	Ostarbeiter in Sohrschied, Kreis Simmern bei Otto Stumm	Kowalczyk, Mieczyslaw	* 02.10.1910 unbekannt	† 14.06.1944 Kreiskrankenhaus	Blutvergiftung, Vereiterung der Augen- und Nebenhöhle, Herzschwäche	□ 16.06.1944 16/208 Kreuz 3_1
369/24.06.1944	Franzose	Soldat 2. Kl. Kriegsgefangener	Jacoulot, Darius	* 26.01.1917 Antoÿ, Frankreich	† 25.01.1944 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 20.06.1944	Allgemeine Pyaemie (metastasierende Allgemein-Infektion)	□ 27.01.1944 89/33 Exhumierung <sup>5</sup> 25.10.1949
kein Eintrag	Franzose	Zivilarbeiter	Carrot, Jules	* um 1892 unbekannt	† 21.07.1944 unbekannt	unbekannt, vermutlich Fliegerangriff	□ 25.07.1944 89/246 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947
kein Eintrag	Franzose	Zivilarbeiter	Lamende, Robert	* um 1918 unbekannt	† 21.07.1944 unbekannt	unbekannt, vermutlich Fliegerangriff	□ 25.07.1944 89/248 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947
kein Eintrag	Franzose	Zivilarbeiter	Minard, René	* 28.06.1912 unbekannt	† 21.07.1944 unbekannt	unbekannt, vermutlich Fliegerangriff	□ 25.07.1944 89/249 Exhumierung <sup>5</sup> 27.10.1949
kein Eintrag	Franzose	Zivilarbeiter	Chetail, Maurice	* 20.07.1914 unbekannt	† 21.07.1944 unbekannt	unbekannt, vermutlich Fliegerangriff	□ 25.07.1944 89/250 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947

kein Eintrag	Franzose	Zivilarbeiter	Guffroy, Jean	* 03.01.1916 unbekannt	† 21.07.1944 unbekannt	unbekannt, vermutlich Fliegerangriff	□ 25.07.1944 89/251 Exhumierung <sup>5</sup> 25.10.1949
kein Eintrag	Russe	Kriegsgefangener	Siminnowitsch, Iwan	* unbekannt unbekannt	† 27.08.1944 unbekannt	unbekannt	□ 28.08.1944 89/280 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
532/07.09.1944	Polin	Ostarbeiterin in Ippenschied bei Friedrich Dümmler	Rolska, Irina	* 04.11.1891 Salischtschyky, Kreis Butschatsch, ∞ Rolska, Iwan	† 06.09.1944 Diakonie-Anstalten	Gehirnerschütterung, Hirnblutung, Quetsch- wunde am Kopf, Sturz vom Heuboden	□ 08.09.1944 16/298 Kreuz 3_2
kein Eintrag	Russe	Kriegsgefangener	Machnacky, Wladislaw	* unbekannt unbekannt	† 10.09.1944 unbekannt	unbekannt	□ 12.09.1944 89/306 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
kein Eintrag	Russe	Kriegsgefangener Schweppenhausen	Markotow, Alex	* unbekannt unbekannt	† unbekannt unbekannt	unbekannt	□ 25.12.1944 16/539 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
kein Eintrag	Russe	Kriegsgefangener Schweppenhausen	Butko, Daniel	* unbekannt unbekannt	† unbekannt unbekannt	unbekannt	□ 25.12.1944 16/540 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
816/14.12.1944	Italiener	Gefreiter Kriegsgefangener	Geratti, Elio	* 10.01.1920 Treppo Grande, Italien	† 12.03.1944 Reservelazarett WAS <sup>3</sup> 20.11.1944	Lungenentzündung	□ 14.03.1944 89/86 Exhumierung <sup>5</sup> 21.02.1957

817/15.12.1944	Belgier	Zivilarbeiter in Bingen	Schapel, Emil	04.02.1922 Antwerpen, Belgien	† 14.12.1944 Kreiskrankenhaus	Schwere Zellgewebs- entzündung, Phlegmone, allgemeine Blutvergif- tung, Kreislaufschwäche	□ 18.12.1944 16/508 Kreuz 3_3
830/19.12.1944	Pole	Ostarbeiter	Kawalek, Josef	* 21.09.1925 Papieże, Kreis Petrikan, General- gouvernement	† 17.12.1944 Diakonie-Anstalten	Mundbodenphlegmone, Sepsis	□ 19.12.1944 16/509 Kreuz 3_4
834/20.12.1944	Sowjet- Russin, Ukrainerin	Ostarbeiterin Lager Optische Werke Schneider	Sokolowa, Nina	* 01.01.1926 Prochorowa, Ukraine	† 18.12.1944 Kriminalpolizei <sup>4</sup> 19.12.1944	Fliegerangriff auf die Optischen Werke, gestorben vor dem Werk in der Bosenheimer Str.	□ 20.12.1944 16/512 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
835/20.12.1944	Sowjet- Russin, Ukrainerin	Ostarbeiterin Lager Optische Werke Schneider	Tischstenkowa, Alexandra	* 19.04.1915 Kisilewo, Ukraine	† 18.12.1944 Kriminalpolizei <sup>4</sup> 19.12.1944	Fliegerangriff auf die Optischen Werke, gestorben vor dem Werk in der Bosenheimer Str.	□ 20.12.1944 16/513 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
836/20.12.1944	Sowjet- Russin, Ukrainerin	Ostarbeiterin Lager Optische Werke Schneider	Kalamej, Maria	* 23.08.1902 unbekannt	† 18.12.1944 Kriminalpolizei <sup>4</sup> 19.12.1944	Fliegerangriff auf die Optischen Werke, gestorben vor dem Werk in der Bosenheimer Str.	□ 20.12.1944 16/514 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
875/28.12.1944	Franzose	Zivilarbeiter Bad Kreuznach	Douge, Marecau	* 04.07.1904 Compiègne, Frankreich	† 24.12.1944 Salinenstraße Kriminalpolizei <sup>4</sup> 28.12.1944	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 10.01.1945 89/552 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947
876/28.12.1944	Franzose	Zivilarbeiter Bad Kreuznach Autoschlosser	Borel, Bernhard	* 20.12.1919 Saint-Étienne, Frankreich	† 24.12.1944 Salinenstraße Kriminalpolizei <sup>4</sup> 27.12.1944	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 10.01.1945 89/555 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947

877/28.12.1944	Franzose	Zivilarbeiter Bad Kreuznach Autoschlosser	Vordier, André	* 27.01.1910 Saint-Pey, Hermais	† 24.12.1944 Salinenstraße Kriminalpolizei <sup>4</sup> 27.12.1944	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 10.01.1945 89/557 Exhumierung <sup>5</sup> 25.10.1949
953/31.12.1944	Franzose	Zivilarbeiter Bad Kreuznach	Muret, Leopold	* 27.12.1910 Saint-Denis	† 25.12.1944 Mühlenstraße Kriminalpolizei <sup>4</sup> 27.12.1944	Durch feindlichen Luftangriff tödlich verletzt	□ 10.01.1945 89/556 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947
954/31.12.1944	Franzose	Zivilarbeiter Bad Kreuznach	Lebreton, André	* 09.02.1923 Rouen, Frankreich	† 25.12.1944 Ringstraße Kriminalpolizei <sup>4</sup> 27.12.1944	Durch feindlichen Luftangriff tödlich verletzt	□ 10.01.1945 89/553 Exhumierung <sup>5</sup> 25.10.1949
955/31.12.1944	Franzose	Zivilarbeiter Bad Kreuznach	Seyer, Raymond	* 02.01.1910 Paris	† 25.12.1944 Röntgenstraße Kriminalpolizei <sup>4</sup> 27.12.1944	Durch feindlichen Luftangriff tödlich verletzt	□ 10.01.1945 89/558 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947
956/31.12.1944	Russe	Ostarbeiter	Iwanow, Nicolai	* 18.08.1927 unbekannt	† 25.12.1944 Ringstraße Kriminalpolizei <sup>4</sup> 27.12.1944	Durch feindlichen Luftangriff tödlich verletzt	kein Eintrag
957/31.12.1944	Italiener	Zivilarbeiter Bäcker	Colombero, Josef	* 09.01.1921 Saluzzo, Italien	† 25.12.1944 Mannheimer Str. Kriminalpolizei <sup>4</sup> 27.12.1944	Durch feindlichen Luftangriff tödlich verletzt	□ 10.01.1945 89/554 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947
12/03.01.1945	polnisches Kind, 7 Jahre alt	Sohn von Henryka R. Küchenhilfe, Petersgasse	Raj, Janusz	* 10.11.1937 Litzmannstadt (Lódź)	† 30.12.1944 Kreiskrankenhaus	Schwere toxische Diphtherie	□ 04.01.1945 16/564

kein Eintrag	Pole	Ostarbeiter Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	unbekannte männliche Leiche	* unbekannt unbekannt	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup>	Durch feindlichen Luftangriff tödlich verletzt	☐ 08.01.1945 16/57 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
59/10.01.1945	fran- zösisches Kleinkind, 1 Monat alt	Tochter von Zivilarbeiterin Simone Louise G.	Gérard, Elyane Therese	* 26.11.1944 Bad Kreuznach	† 07.01.1945 Franziskastift	Ernährungsstörung, Herz- und Kreislaufschwäche	☐ 12.01.1945 heute 89/17 Grabplatte
95/17.01.1945	Italiener	Zivilarbeiter	Bottaro, Sante	* 02.11.1914 Arre, Italien	† 14.01.1945 Kreiskrankenhaus	Infizierte Wunde, Zertrümmerung des Oberschenkel-Knochens durch Feindeinwirkung	☐ 16.01.1945 16/290 Exhumierung <sup>5</sup> 21.02.1957
141/22.01.1945	Russin	Ostarbeiterin in Spabrücken	Przybyl, Antonia, geb. Delebis	* 17.05.1884 Hohenfelde (Godziesze Wielkie) ∞ Przybyl, Stefan	† 20.01.1945 Diakonie-Anstalten	Herzfehler	☐ 22.01.1945 16/100 Kreuz 1_2
162/24.01.1945	Pole	Ostarbeiter in Bad Kreuznach	Ziminga, Karl	* 18.09.1885 Schlausewitz (Služovice), Kreis Ratibor	† 15.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup>	Gefallen durch einen feindlichen Fliegerangriff	☐ 20.01.1945 126 Ehrenfeld Bombenopfer Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
163/24.01.1945	Italiener	Zivilarbeiter Reichsbahn, 4. Kompanie, Regiment 160 Bauzug Planig	Sgarbi, Manfredo	* 17.06.1921 Geneva, Italien	† 15.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup> 18.01.1945	Gestorben durch feindlichen Fliegerangriff auf den Eisenbahn- Bauzug in Planig	☐ 20.01.1945 126 Ehrenfeld Bombenopfer Exhumierung <sup>5</sup> 21.02.1957



164/24.01.1945	Ukrainer	Zivilarbeiter Reichsbahn, 4. Kompanie, Regiment 160 Bauzug Planig	Szczupak, Michael	* 10.11.1923 Stryi, Ukraine	† 15.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup> 18.01.1945	Gestorben durch feindlichen Fliegerangriff auf den Eisenbahn- Bauzug in Planig	□ 20.01.1945 16/88 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
178/25.01.1945	Franzose	Soldat 2. Kl. Kriegsgefangener	Grassart, Cyrille	* 07.02.1913 Ouiévy, Frankreich	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup>	Gestorben durch feindlichen Fliegerangriff	□ 08.01.1945 89/27 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947
179/25.01.1945	Franzose	Soldat 2. Kl. Kriegsgefangener	Charhut, Kasimir	* 25.07.1917 Zagoździe, Polen, wohnhaft in Chem, Frankreich	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup>	Gestorben durch feindlichen Fliegerangriff	□ 08.01.1945 89/28 Exhumierung <sup>5</sup> 25.10.1949
180/25.01.1945	Franzose	Soldat 2. Kl. Kriegsgefangener	Thiebaut, Marcel	* 16.09.1915 Sauloy sur Meurthe, Vogesen	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup>	Gestorben durch feindlichen Fliegerangriff	□ 08.01.1945 89/29 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947
249/31.01.1945	Franzose	Zivilarbeiter	Zopegni, Josef	* 14.09.1917 Toulon, Frankreich	† 02.01.1945 Salinenstraße Kriminalpolizei <sup>4</sup>	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 06.01.1945 89/22 Exhumierung <sup>5</sup> 25.10.1949
250/31.01.1945	Sowjet- Russin	Ostarbeiterin Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Bacharenko, Prosja	* um 1920 Tsikernetsika, Bezirk Chmielansky	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup>	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 12.01.1945 16/55 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
251/31.01.1945	Sowjet- Russe, Ukrainer	Ostarbeiter Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Semenuschkin, Nikolai	* 15.08.1928 Mariupol, Ukraine	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup>	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 12.01.1945 16/54 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950

252/31.01.1945	Sowjet-Russin	Ostarbeiterin Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Hololta, Anna	* 10.05.1912 Nikolaew, Russland	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup>	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	kein Eintrag
253/31.01.1945	Sowjet-Russe	Ostarbeiter Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Chlodowski, Waldemar	* 10.03.1922 unbekannt	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup>	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	kein Eintrag
kein Eintrag	Russin	Ostarbeiterin Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Scharkowa, Nusa	* unbekannt unbekannt	02.01.1945 unbekannt	Durch feindlichen Fliegerangriff gefallen	□ 12.01.1945 16/56 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
kein Eintrag	Russe	Ostarbeiter	Neumenko, Iwan	* 08.02.1920 unbekannt	† 30.01.1945 unbekannt	unbekannt, vermutlich Fliegerangriff	□ 05.02.1945 16/294 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
kein Eintrag	Russe	Ostarbeiter	Katschewski, Michael	* 15.12.1925 unbekannt	† 30.01.1945 unbekannt	unbekannt, vermutlich Fliegerangriff	□ 05.02.1945 16/285 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
kein Eintrag	Russe	Ostarbeiter Hüffelsheim	Botschewski, Kuzik	* 19.05.1923 unbekannt	† 06.02.1945 unbekannt	unbekannt, vermutlich Fliegerangriff	□ 08.02.1945 16/287 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
kein Eintrag	Russe	Ostarbeiter Reichsbahn	Pawelenko, Stephan	* 12.06.1883 unbekannt	† 04.02.1945 unbekannt	unbekannt, vermutlich Fliegerangriff	□ 10.02.1945 16/288 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950

kein Eintrag	Russe	Ostarbeiter	Salamatin, Michael	* 06.12.1919 unbekannt	† 07.02.1945 unbekannt	unbekannt, vermutlich Fliegerangriff	□ 08.02.1945 16/350 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
kein Eintrag	Russe	Ostarbeiter	Djatschenko, Paul	* um 1899 unbekannt	† 07.02.1945 unbekannt	unbekannt, vermutlich Fliegerangriff	□ 08.02.1945 16/351 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
259/01.02.1945	Sowjet- Russin	Ostarbeiterin in Merxheim bei Otto Mühl	Busowa, Nadiya	* 01.05.1924 Rosritoje, Kreis Kotjukowitsiki	† 31.01.1945 Diakonie-Anstalten	Lungentuberkulose	□ 02.02.1945 16/286 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
338/15.02.1945	Sowjet- Russe, Ukrainer	Ostarbeiter Lager Seitz Werke Maschinenfabrik	Pautschenko, Leonid	* 05.10.1922 Mariupol, Ukraine	† 25.01.1945 Diakonie-Anstalten	Offene Lungentuber- kulose	□ 26.01.1945 16/118 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
339/15.02.1945	Sowjet- Russin	Ostarbeiterin in Waldböckelheim	Petrasch, Pelageja	* 22.04.1917 Jidorenkiwka, Kreis Dikenski	† 04.02.1945 Diakonie-Anstalten	Lungentuberkulose	□ 07.02.1945 16/314 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
341/15.02.1945	Franzose	Soldat 2. Kl. Kriegsgefangener	Lacroix, Edouard	* 09.01.1903 Aulnay sur Mauldre	† 22.07.1944 Diakonie-Anstalten WAS <sup>3</sup> 02.12.1944	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 25.07.1944 89/247 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947
366/19.02.1945	Sowjet- Russin, Ukrainerin	Ostarbeiterin Küchenhilfe im St. Franziskastift	Simowenko, Donja	* 27.08.1923 unbekannt	† 13.02.1945 St. Franziskastift	Oberarmschuss- verletzung, ausgedehnte Phlegmone am Rücken, Sepsis	□ 22.02.1945 16/377 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950

384/23.02.1945	russisches Kind, 7 Jahre alt	Tochter einer Ostarbeiterin	Kostik, Ivigenia	* um 1938 unbekannt	† 23.02.1945 Diakonie-Anstalten	Brustdrüsen-Tuberkulose, Wassersucht	□ 26.02.1945 16/390 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
415/02.03.1945	Italiener	Marine-Unteroffizier Kriegsgefangener	Raineri, Giuseppe	* 28.06.1907 St. Giovanni Bellagio, Como	† 28.03.1944 Standortlazarett WAS <sup>3</sup> 08.02.1945	Brustfell- und Lungenentzündung	□ 30.04.1944 89/106
422/03.03.1945	Polin	Ostarbeiterin Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Jakobowska, Bronislawa	* 26.04.1907 Kościelec, Polen	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup> 09.01.1945	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 12.01.1945 16/51 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
423/03.03.1945	polnisches Kind, 12 Jahre alt	Sohn von Ostarbeiterin Bronislawa J. Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Jakobowska, Zdistlaw	* 11.02.1933 Kościelec, Polen	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup> 09.01.1945	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 12.01.1945 16/50 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
424/03.03.1945	polnisches Kind, 5 Jahre alt	Tochter von Ostarbeiterin Bronislawa J. Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Jakobowska, Bożena	* 12.07.1939 Kościelec, Polen	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup> 09.01.1945	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 12.01.1945 16/49 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
425/03.03.1945	polnisches Kind, 3 Jahre alt	Tochter von Ostarbeiterin Bronislawa J. Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Jakobowska, Jadwiga	* 11.10.1941 Kościelec, Polen	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup> 09.01.1945	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 12.01.1945 16/52 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
426/03.03.1945	Polin	Ostarbeiterin Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	Wrześniewska, Helena	* 15.04.1929 Ditzfeld	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup> 09.01.1945	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 12.01.1945 16/53 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950

kein Eintrag	Italiener	Zivilarbeiter	Magiaferri, Cesare	* 06.03.1920 unbekannt	† 02.03.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup>	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 07.03.1945 16/408 Exhumierung <sup>5</sup> 21.02.1957
447/09.03.1945	polnisches Kind, 1 Jahr alt	Tochter von Paraskowia M. Ostarbeiterin Lager Ost & Scherer Metallwarenfabrik	Mitschurenkow Sofia Anna	* 15.11.1943 Bad Kreuznach 934/1943	† 08.03.1945 Lagerführer Oskar Niehsen, Ost & Scherer	Bronchitis, Herzschwäche	□ 10.03.1945 16/414 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
470/15.03.1945	Franzose	Zivilarbeiter Lager Seitz Werke Maschinenfabrik	Kingold, Marcel	* 14.05.1916 Rosny sous Bois, Marne	† 14.03.1945 Kreiskrankenhaus	Brustquetschung, Rippenbrüche, Lungenverletzung durch Fliegerangriff	□ 16.03.1945 89/429 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947
kein Eintrag	Franzose	Zivilarbeiter	Quinel, Henry	* unbekannt unbekannt	† 14.03.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup>	Durch feindlichen Fliegerangriff tödlich verletzt	□ 16.03.1945 89/430 Exhumierung <sup>5</sup> 15.11.1947
491/21.03.1945	polnisches Kind, 1 Jahr alt	Tochter von Irina und Anatoliy Sp., Ostarbeiter, Lager Dr. Jacob, Chemiefabrik	Spak, Lyadmila	* 04.09.1943 Bad Kreuznach	† 20.03.1945 St. Franziskastift	Pneumonie, Tuberkulose, Meningitis	□ 21.03.1945 16/35
539/31.03.1945	Pole	Ostarbeiter in Bad Kreuznach	Mróz, Stanislaw	* 12.04.1915 Hrazaw, Kreis Lodź	† 14.03.1945 Mühlenstraße Kriminalpolizei <sup>4</sup> 16.03.1945	Gefallen bei einem Fliegerangriff	□ 28.03.1945 16/457 Kreuz 1_3

564/10.04.1945	Polin	Ostarbeiterin	unbekannte weibliche Leiche	ca. 45-50 Jahre alt	eingeliefert 27.03.1945 Ortspolizeibehörde Kriminalpolizei 10.04.1945	Ertrunken, in der Nähe an der Eisenbahnbrücke aufgefunden	□ 07.04.1945 16/486 Exhumierung <sup>5</sup> 10.01.1950
571/16.04.1945	Polin	Ostarbeiterin Lager Dr. Jacob Chemiefabrik	N.N., Christine	* unbekannt unbekannt	† 02.01.1945 Kriminalpolizei <sup>4</sup> 05.02.1945	Gefallen bei einem Fliegerangriff	□ 12.01.1945 16/58 Kreuz 1_1
583/23.04.1945	russisches Kind, 5 Jahre alt	Sohn von Luba M. Ostarbeiterin in Planig beim Weingut Emmrich	Minkewiez, Valerius	* 21.01.1940 Moskau	† 21.04.1945 Planig, Biebelsheimer Str. St. Franziskastift	Handgranatenexplosion, Knochen- und Gefäßzertrümmerung, Verblutung	in Planig beerdigt
584/23.04.1945	russisches Kind, 12 Jahre alt	Sohn von Luba M. Ostarbeiterin in Planig beim Weingut Emmrich	Minkewiez, Alfred	* 13.06.1933 Moskau	† 20.04.1945 Planig, Biebelsheimer Str. St. Franziskastift	Handgranatenexplosion, vollkommene Zertrümmerung beider Unterschenkel, Verblutung	in Planig beerdigt
653/22.05.1945	russisches Kind, 1 Monat alt	Tochter von Rita D. Ostarbeiterin	Duchendko, Rita	* 22.04.1945 Bad Kreuznach	† 19.05.1945 St. Franziskastift	Mikrocephalus (extrem kleiner Kopf), Lungenentzündung	□ 22.05.1945 16/65 Kreuz 1_4
765/03.07.1945	Russe	Ostarbeiter	Antipenko, Nikolai	* unbekannt unbekannt	† 02.05.1945 unbekannt	Durch US-Soldaten vom US-Sammellager Simmern nach Kreuznach gebracht	□ 18.05.1945 16/619 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950
766/03.07.1945	Russe	Ostarbeiter	Belonssow, Michael	* unbekannt unbekannt	† 02.05.1945 unbekannt	Durch US-Soldaten vom US-Sammellager Simmern nach Kreuznach gebracht	□ 18.05.1945 16/620 Exhumierung <sup>5</sup> 10.07.1950

808/20.07.1945	Polin	Landarbeiterin Sprendlingen	Sen, Sofia	* 03.09.1914 Lublin, Polen	† 18.07.1945 Diakonie-Anstalten	Künstliche Fehlgeburt (abortus artificialis), Septicopyämie (metastasierende Allgemeininfektion)	□ 23.07.1945 16/718
482/29.05.1946	Pole	Ostarbeiter in Dalberg	Noka, Alex	* 13.03.1923 Kiwerce, Polen	† 28.05.1946 Diakonie-Anstalten Ortspolizeibehörde 28.05.1946	Bei einer Messerstecherei in Rüdesheim von einem ehemaligen polnischen Zwangsarbeiter tödlich verletzt	□ 08.06.1946 15/177 Exhumierung <sup>5</sup> 27.09.1948

**Erläuterungen:**

- 1 Sterbebuch Standesamt Bad Kreuznach (Stadtarchiv).
- 2 Beerdigungsregister Hauptfriedhof Bad Kreuznach.
- 3 Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegerverluste und Kriegsgefangene 1919-1945.
- 4 Kriminalpolizeistelle Koblenz, Außenposten Bad Kreuznach.
- 5 Nach dem Krieg wurden 62 der o.g. Opfer exhumiert und in ihrer Heimat bestattet.